

Erfahrungsbericht:

Erasmusjahr 2016/2017 an der University of Aberdeen, Scotland

Ich habe mein 5. und 6. Semester an der University of Aberdeen in Schottland verbracht. Während dieser Zeit wurde ich auf deutscher Seite von Frau Schneiders und ihrem Team des Erasmusbüros der juristischen Fakultät der Universität Freiburg betreut, auf schottischer Seite wurde ich von Louisa Stratton und ihrem Erasmus-Team betreut. Per Mail oder auch über Facebook (Louisa Erasmus Aberdeen) und natürlich während der Öffnungszeiten des Auslandsbüros / „Go Abroad Desk“ konnte man beide Ansprechpartner stets mühelos erreichen.

Gründe für Aberdeen

Persönlich habe ich mich vor meiner Bewerbung auf einen der Plätze in Aberdeen nicht näher mit Schottland oder gar Aberdeen auseinandergesetzt. Was mich dazu gebracht hat mich näher zu informieren war vor Allem das begrenzte Angebot an Plätzen im englischsprachigen Raum. Da für mich klar war, dass ich mein Englisch verbessern und als Süddeutsche ausgesprochen gerne endlich einmal am Meer wohnen wollte, fiel meine Wahl auf Aberdeen. Nachdem ich mich näher mit der Stadt auseinandergesetzt hatte, habe ich gemerkt, dass es zwar eine relativ unbekannt aber durchaus sehr interessante Stadt für mich sein könnte. Aberdeen liegt im Nordosten Schottlands und ist nach Edinburgh und Glasgow dessen drittgrößte Stadt, durch den Öl-Boom galt sie zeitweise sogar nach London als teuerste Stadt der UK. Durch das Abfallen des Ölmarktes sind jedoch sehr viele große Investoren und Arbeiter aus Aberdeen weggezogen, als Resultat sieht man einige leerstehende Häuser und auch der Mietspiegel ist (zum Vorteil der Studenten) in den letzten Jahren stark gesunken. Es gibt einen Flughafen und eine direkte Bus- und Zugverbindung nach Edinburgh. Aberdeen hat ein wirklich wunderschönes Universitätsviertel, genannt Old Aberdeen. Gerade im Vergleich zu Freiburg, wenn man mit den Gebäuden KG II und III vertraut ist, wirkt das King's College einfach extrem imponierend. Old Aberdeen ist auch definitiv der attraktivste Teil der Stadt, die Innenstadt, die circa 20 Minuten zu Fuß von der Universität entfernt ist, zeichnet sich vor Allem durch verschiedene Malls aus.

Nicht zu vergessen ist natürlich auch, dass Aberdeen sich als politisch extrem interessant erwiesen hat, der plötzlich real gewordene „Brexit“ wurde gerade an der Universität heiß diskutiert. Zusammen mit der nun erneut im Raum stehenden Frage nach einem Unabhängigkeitsreferendum, ist Schottland als Erasmusdestination perfekt um Europarecht und Politik live zu erleben!

Vor dem Auslandsaufenthalt

Bevor es richtig „los ging“, war nach der erhaltenen Zusage zunächst eine online Registrierung an der University of Aberdeen erforderlich. Der Link dazu wurde unkompliziert kurz nach der Platzvergabe per Mail zugeschickt. Nächster Schritt war dann das Ausfüllen des Learning Agreements; die von der University of Aberdeen angebotenen Kurse waren online zu finden. Nachdem das Formular von Frau Schneiders unterzeichnet war, wurde das Formular zur Gegenzeichnung an die Universität Aberdeen geschickt. Man sollte sich bezüglich der Kurswahl aber absolut keinen Stress machen, die Kurse lassen sich innerhalb der ersten beiden Wochen in Aberdeen problemlos ändern. Ich habe mich außerdem auf einen der Plätze im Wohnheim der University of Aberdeen beworben. Was mich dazu bewogen hat ist, dass die Universität jedem Erasmusstudenten einen Platz im Wohnheim garantiert, man muss sich also eigentlich um nichts kümmern. Die gerade im Vergleich zu deutschen Wohnheimen sehr hohe Miete (99 Pfund pro Woche, auch sehr viel teurer als der durchschnittliche Mietspiegel in Aberdeen) hat mich zwar anfangs abgeschreckt, aber die Aussicht gleich zu Beginn viele neue Leute kennen zu lernen und die unkomplizierte Bewerbung haben mich letztendendes doch überzeugt. Die Bestätigung eines Platzes, sowie den Zugang zu dem Online Portal der Unterkunft (enthält den Zahlungsplan und andere wichtige Information) bekommt man alsbald nach der Bewerbung zugeschickt. Außerdem gibt es auf Facebook eine Gruppe für alle Erasmusstudenten der Universität Aberdeen. Zwar wird dort viel Nebensächliches besprochen, aber auch die Erasmuskordinatoren melden sich ab und an mit relevanten Informationen zu Wort. Wichtig ist außerdem sich um eine Beurlaubung von der Heimatuniversität zu kümmern. Zu beachten ist, dass man zum einen weiterhin einen Anteil des Semesterbeitrages bezahlen muss (circa 130 Euro) und vor Allem, dass die Beurlaubung nur für ein Semester gilt. Am besten ist es also sich direkt eine Erinnerung im Handy für Januar / Februar für den Antrag einer zweiten Beurlaubung einzuspeichern, ansonsten droht im Extremfall Exmatrikulation. Meinen Hinflug habe ich nach Aberdeen direkt gebucht, es ist definitiv empfehlenswert schon frühzeitig einen Flug zu buchen, da Flüge nach Aberdeen schnell sehr teuer werden.

Ankunft in Aberdeen/ die ersten Tage

Meine Ankunft in Aberdeen verlief ziemlich chaotisch. Der Flughafen Aberdeen International ist - anders als der Name vermuten lässt - sehr klein und wurde zu dem Zeitpunkt meiner Ankunft auch umgebaut. Da das erste Wochenende im September allgemein als das Anreise-Wochenende der Universität Aberdeen gilt, war es sehr voll und viel Gepäck, darunter auch mein Koffer, ging während der Flüge verloren (der Flughafen ließ das Gepäck dann aber am

dritten Tag unkompliziert ins Wohnheim liefern). Ich habe aber aus meiner Erfahrung gelernt und würde deshalb empfehlen für den Notfall das Handgepäck so zu packen, dass man für die ersten Tage alles Wichtige dabei hat. Grundsätzlich war die Ankunft von der Universität aber sehr gut organisiert, direkt in der Ankunftshalle des Flughafens hat die Uni einen Stand und man bekommt ein Päckchen mit u.a. einem Stadtplan, SIM-Karte etc. in die Hand gedrückt. Ein kostenloses Busshuttle fährt dann direkt zum Wohnheim Hillhead. Dort musste man im Main-Building seine Student-ID-Number angeben und bekam die Schlüssel zum Zimmer, sowie den Studentenausweis der Uni ausgehändigt. Die ersten Tage waren von der Uni aus im Wesentlichen Einführungsprogramm - und davon einiges. Es gab mehrere sogenannte „Fairs“, also Informationsveranstaltungen zu all den Societies, die es in Aberdeen gibt, Campus-Führungen und Partys am Abend, eine typische Freshers- / Ersti-Woche eben. Ebenfalls in der ersten Woche ist das Treffen mit dem sogenannten Tutor. Der Tutor für alle deutschsprachigen Erasmusstudenten war dieses Jahr John Ford, ein sehr entspannter und sehr netter Professor. Das Treffen wird dazu genutzt, die Kurswahl in das Online Programm der Universität „mycurriculum“ einzutragen. Mithilfe dieses Programmes kann man dann später online die verschiedenen AGs, genannt Tutorials, wählen (zu jeder Vorlesung gibt es ein Tutorial mit Anwesenheitspflicht, die Tutorials finden circa alle zwei bis drei Wochen statt). Einsehen lässt sich der Stundenplan nachdem man alles gewählt hat ebenfalls online über „mytimetable“.

Je nachdem welche Art von Unterkunft man für das Jahr in Aberdeen hat, muss man in den ersten Tagen auch noch einiges an „essentials“ besorgen. In meinem Wohnheim war die Küche bis auf den Toaster und den Wasserkocher nicht ausgestattet, man musste also Teller, Gläser, Besteck, Topf etc. alles selber kaufen (hierzu empfiehlt sich v.a. Poundland oder ASDA / Aldi / Lidl). Außerdem gibt es in den meisten Zimmern des Wohnheims keine Decke und kein Kopfkissen, es gibt jedoch die Möglichkeit bei der Uni all das im Voraus zu bestellen / zu kaufen, was jedoch etwas teurer ist.

Uni-Leben in Aberdeen

Das Uni-Leben in Aberdeen ist vor Allem eins: international. Fast ein Drittel aller Studierende sind Internationals, also Erasmusstudenten oder sonstige Austauschstudierende und Studenten, die aus anderen Ländern kommen, aber 4 volle Jahre in Aberdeen studieren. Da ich persönlich in Freiburg nie viel von irgendwelchen internationalen Studenten mitbekommen habe, fand ich diese Atmosphäre sehr angenehm und absolut toll. Die Vorlesungen, die ich gewählt hatte waren teilweise für 1st years und teilweise für 2nd years, aber es waren alle problemlos machbar. Für den ersten Term hatte ich die Kurse EU Law & Institutions; Public International

Law; Legal System und Case Studies on Law & Society gewählt. Gerade die ersten beiden Kurse sind aufgrund der interessanten Materie sehr empfehlenswert und der Kurs Case Studies war als nicht reiner Jura-Kurs eine angenehme Abwechslung durch die breite Fächerung des Stoffes. Im zweiten Term hatte ich dann folgende Kurse: French Law; Contract Law; Public Law & Human Rights und Alternative Method Resolution. Lieblingskurs des zweiten Terms war definitiv der Letztere, Mediation ist für mich deshalb als mögliche Option bei der späteren Berufswahl realer geworden. Der wohl größte Unterschied zu dem Uni-Leben in Freiburg war, dass bereits während des Semesters, also außerhalb einer Klausuren-Phase, Leistungsüberprüfungen in Form von Essays eingefordert wurden. Ich persönlich fand das angenehm, es nahm für mich den Druck aus den Klausuren, von denen sonst „alles“ abgehangen wäre und gleichzeitig war es eine angenehme Art zu schreiben. Es ging um Argumentationen und die eigene Meinung war gefragt, was definitiv im Kontrast zum schönen Gutachtenstil der deutschen Klausuren und Hausarbeiten stand. Die Universitätsbibliothek in Aberdeen (Sir Duncan Libraby) erinnert vom Konzept sehr an die Freiburger UB, also viel Glas und Beton. Die Juristen haben allerdings eine separate, etwas angestaubte Bibliothek (Taylor Library), dort lässt es sich aber auch sehr angenehm arbeiten. Man findet immer problemlos einen Platz, teilweise ist man morgens sogar komplett alleine. Außerdem ist es erlaubt in den Bibliotheken zu essen, was ich als großen Vorteil empfand. Einziges Manko ist die fehlende Mensa, es gibt zwar im sogenannten „Hub“-Gebäude Pizza, Mexikanisch oder Subway zu kaufen, allerdings ist das auf Dauer definitiv zu teuer und eben auch nicht sonderlich gesund. Eine Lösung für mich war, mir mein eigenes Mittagessen mitzunehmen oder zu „Grub“ zu gehen, ein Sandwichladen circa 5 Minuten zu Fuß von der Uni, der preislich deutlich fairer war. Von den Semestern her war die Universität anders aufgeteilt als in Deutschland, das erste Semester ging von September bis Dezember, mit der Klausuren-Phase Anfang bis Mitte Dezember und das zweite Semester ging Januar bis Mai, mit der Klausuren-Phase Anfang bis Mitte Mai. Ich hatte jedes Semester 4 verschiedene Kurse und dementsprechend 4 Klausuren. Ich persönlich habe nur ein Buch gekauft (EU Laws and Regulations), alle anderen Bücher konnte man ohne Probleme in der UB ausleihen. Erasmusstudenten ist es außerdem erlaubt ein Wörterbuch mit in die Examina zu nehmen, man kann dieses auch entweder ausleihen oder am besten direkt von Deutschland aus mitnehmen. Alle Prüfungen waren mit ein wenig Vorbereitung problemlos machbar, die größte Umstellung für mich war 4 Fächer parallel lernen zu müssen. Und bei jeglichen Fragen / Wünschen / Anliegen gilt: einfach dem Professor eine Mail schreiben. Die Professoren sind den Studenten in Aberdeen sehr viel näher und der Umgang

erfolgt viel mehr auf einer Augenhöhe. Über Weihnachten hat man außerdem 3 Wochen komplett frei und über Ostern 2 Wochen, jeweils perfekt um nach Hause zu fliegen.

Leben in Aberdeen / Freizeit

Ich habe mich von Anfang an bei mehreren Societys auf die Interessentenlisten gesetzt und das würde ich auch definitiv empfehlen. Es gibt wirklich für jeden Sport, jedes Land und jedes noch so schräge Hobby eine Society in Aberdeen. Gerade am Anfang der Terms bieten die Societys super viele Partys, Ausflüge und Unternehmungen an, also perfekt um Leute kennen zu lernen und einfach Spaß zu haben. Sehr empfehlenswert sind die Sport Societys, die Universität Aberdeen ist stolzer Eigentümer einer genialen und super modernen Sportanlage. Dort findet man ein Schwimmbad, inklusive Sprungturm, Indoor Fußballhallen, ein indoor und outdoor Leichtathletik-Area und eine riesigen Halle. Die ersten Wochen sind in den Societys kostenlos, danach wird man aufgefordert sich online anzumelden und einen kleinen bis mittleren Mitgliedsbeitrag zu zahlen. Die German Society kostet beispielsweise circa 3 Pfund pro Term, die Sport Societys sind etwas teurer mit circa 25 Pfund pro Semester. Die Societys tragen maßgeblich dazu bei, dass man sich super schnell pudelwohl in Aberdeen fühlt und auch das Gefühl hat Teil der Universitätsgemeinschaft zu sein.

Was gerade am Anfang sehr viel Spaß macht, ist das Leben im Studentenwohnheim. Es ist immer etwas los und abends sind überall kleine „Flatpartys“. Grundsätzlich ist auch die Organisation des Wohnheims super, das Mainbuilding ist 24h geöffnet und der campuseigene Security Dienst ist auch 24h erreichbar. Bestellte Pakete werden auch dort abgegeben, Briefe werden in die Briefkästen der jeweiligen Häuser verteilt. Im Mainbuilding gibt es außerdem einen kleinen Shop, der zwar sehr gut sortiert aber ebenso teuer ist, wenn man allerdings dringend etwas braucht ist es absolut perfekt. Circa 10 Minuten zu Fuß entfernt gibt es außerdem einen Lidl, der sehr preiswert ist. Sonstige Supermärkte sind z.B. ASDA, Sainsbury's. Ich habe im einfachsten und billigsten Wohnheim gewohnt (Fyfe House), das identisch zu Adam Smith und Wavell Haus ist. Dort hat man sein eigenes Zimmer mit Bett, Schrank, Schreibtisch und Waschbecken, das Bad teilt man sich mit dem Flur und die Küche mit 4 anderen Studenten. Die Stockwerke des Wohnheims sind nach Geschlechtern getrennt, außerdem wird das Bad und die Küche geputzt (was sehr angenehm ist!). Wenn nach einer Weile dann der Alltag einkehrt, merkt man natürlich, dass auch das Leben im Studentenwohnheim ziemlich nerven kann (es ist oft laut, nicht ganz sauber etc.), aber grundsätzlich kann man die 10 Monate Erasmus dort sehr gut leben. Toll ist außerdem, dass

man zu Fuß nur eine Viertelstunde zum Strand braucht. Finanziell war es bei mir so, dass ich etwas mehr Geld als in Deutschland gebraucht habe. Grundsätzlich ist Schottland eben UK und damit immer einen kleinen Tick teurer, gerade was Freizeit angeht. Aber ein absoluter Insider Tipp: im Kino „Vue“ kostet jede Vorstellung dienstags nur 3,99 Pfund, also gerade auch im Vergleich zu Deutschland sehr viel weniger. Das Nachtleben in Aberdeen ist eher mau, es gibt circa drei verschiedene Clubs, die von den Societys organisierten Partys und die Flatpartys im Wohnheim haben mir deutlich mehr zugesagt.

Reisen

Ich hatte das Glück, dass einer meiner Kommilitonen, der mit mir aus Freiburg in Aberdeen war, mit dem Auto nach Schottland gefahren ist. Das hat sich wirklich als genial herausgestellt, weil wir so super viel mit dem Auto „erfahren“ konnten. Zum Beispiel haben wir zwei Roadtrips gemacht, einen in den Westen von Schottland u.a. zur Isle of Skye und einmal in den Norden, Richtung Hybriden. Außerdem sind wir nach Edinburgh und Glasgow jeweils gefahren, damit haben wir wirklich viel von Schottland gesehen. Edinburgh ist definitiv sehenswert und - ich bin sehr überrascht das sagen zu können - gerade um die Weihnachtszeit wunderschön, der Weihnachtsmarkt ist schlicht traumhaft. Glasgow muss man definitiv auch gesehen haben, beide Städte bieten sich als tolle Wochenendtrips an, gerade wenn man Besuch bekommt. Landschaftlich wird Schottland auch absolut unterbewertet, auf unseren Roadtrips haben wir teilweise einsame Strände gefunden, die (wenn es circa 30 Grad wärmer gewesen wäre) auch in Australien oder Neuseeland hätten sein könnten, so weiß war der Sand und so türkisblau das Meer. Empfehlenswert ist es auf den Roadtrips in Airbnbs zu schlafen, man hat teilweise ganze Häuser auf Klippen für sich oder schläft in kleinen Hütten – richtig abenteuerlich (im Norden von Schottland gibt es übrigens wirklich mehr Schafe als Menschen). Außerdem war ich noch in London, Dublin, Stockholm, Paris und Lissabon. Das Erasmusjahr ist wirklich perfekt um zu reisen, man hat oft verlängerte Wochenenden die man so super nutzen kann. Zusätzlich gibt es gerade von Edinburgh oder Glasgow aus oft echte Schnäppchen was Flüge angeht (z.B. Hin-und Rückflug Dublin, 30 Euro).

Sonstiges Wissenswertes

Um nach Schottland einzureisen und dort zu studieren braucht man (noch) kein Visum. Bezüglich der Krankenversicherung wird in der ersten Woche auf dem Campus angeboten, dass man sich kostenlos bei der jeweils zuständigen Praxis anmelden kann (funktioniert aber auch noch später problemlos). Die Busse in Aberdeen sind leider recht teuer (Tagesticket 3,50

Pfund), außerdem gibt die Busgesellschaft Firstbus kein Wechselgeld. Es empfiehlt sich also viel zu erlaufen oder ein Fahrrad zu kaufen / sich von zuhause schicken zu lassen. Zu Fuß braucht man von Hillhead zur Uni circa 20 Minuten und von der Uni in die Stadt nochmal 20 Minuten. Taxis sind im Verhältnis (wenn man mit Freunden unterwegs ist) billiger als der Bus. Bahntickets werden wie in Deutschland teurer, je kurzfristiger man bucht (<http://www.nationalrail.co.uk/>). Es lohnt sich auf jeden Fall also immer zu checken wieviel ein Fernbus kosten würde (www.megabus.co.uk). Die Eröffnung eines Bankkontos ist nicht zwingend, je nach deutscher Bank kann man fast überall kostenlos Geld abheben und auch ohne zusätzliche Gebühren mit Karte bezahlen. Außerdem verlangen viele Banken in der UK zur Eröffnung eines Kontos den Nachweis eines längeren Aufenthaltes als 1 Jahr in der UK. Erwähnenswert ist auch, das man wirklich jeden noch so kleinen Betrag mit Karte zahlen kann. Außerdem gibt es extra schottische Pfund. Man kann zwar überall in Schottland auch mit britischen Pfund ohne Probleme zahlen aber nicht überall in England ohne Probleme mit schottischen Pfund.

Fazit

Ich habe mein knappes Jahr in Schottland sehr genossen und denke super gerne an die Zeit zurück. Ich war sehr viel freier und spontaner was Trips angeht, weil die Uni sehr viel weniger zeitaufwändig ist (jedenfalls für Erasmusstudenten) und natürlich hat man tolle Möglichkeiten in ganz Europa Freunde zu besuchen. Die Universität war auch nicht nur optisch sehr beeindruckend, es wird wirklich ein großer Aufwand betrieben, dass sich Erasmusstudenten wohl fühlen. Was nicht unerwähnt bleiben darf, ist außerdem wie absolut sympathisch und nett die Schotten sind! Man hat sich immer willkommen gefühlt, jeder hat einem weitergeholfen, war interessiert und einfach sehr ehrlich und offen und nett. Selbst Freunden, die nur über ein Wochenende in Schottland waren, ist das sofort aufgefallen. Einzige Hürde, wenn es darum ging mit den „Einheimischen“ zu reden, war dann wohl der teilweise sehr ausgeprägte Akzent (kurze Einführung: „wee“ = ein bisschen, „sesh“= party). Und versprochen, das Wetter ist nicht so schlecht wie alle behaupten! Es spielt zwar ab und an etwas verrückt (dann hat man halt mal alle Jahreszeiten an einem Tag), aber insgesamt hat es das Jahr über nicht überdurchschnittlich viel geregnet. Der größte Unterschied war, dass es schon früher kalt war als in Deutschland und auch deutlich länger kühl geblieben ist. Da Aberdeen am Golfstrom liegt, hat man innerhalb von Schottland aber noch die besten Karten. Ich vermisse die Zeit auf jeden Fall jetzt schon, sie hat mich persönlich sehr viel weitergebracht. Ich bin nochmal unabhängiger und offener neuen Erfahrungen gegenüber geworden und jeden Tag die Möwen beim Aufwachen zu hören

hatte einfach Charme! Erasmus in Schottland ist definitiv eine Erfahrung, die man nicht missen möchte.